

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	17 (1919)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühl & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausg. 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Schänzenbergstrasse Nr. 15, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3.— für die Schweiz
Mt. 3.— für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 35 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Zur Bekämpfung des Geburtenrüttanges.

Die Frage der Verminderung der Bevölkerungsanzahl durch Verminderung der Zahl der Geburten ist in den durch den Krieg dezimierten Ländern zu einer wichtigen Sorge der Regierungen geworden. Aber auch bei uns muß dieser Frage Aufmerksamkeit geschenkt werden, denn auch für unser Land gilt es, daß ein gesundes Volk einen Geburtenüberschuss über die Zahl der Todesfälle aufzuweisen soll.

Wir möchten nun im Folgenden uns mit einer Arbeit des Münchener Frauenarztes Dr. Arthur Müller beschäftigen, die er z. B. publiziert und uns liebenswürdiger Weise zugesandt hat.

Der Autor geht in erster Linie ein auf die unsicheren Anschauungen, die vielfach noch in Bezug auf die gesetzlichen Vorschriften gegen Unterbrechungen der Schwangerschaft herrschen, dann auf die Geschlecht von jüngsten Männer und auch junger Mädchen, die infolge hoher Saläre sich an ein verhältnismäßig luxuriöses Leben gewöhnt haben, das sie mit der Heirat aufzugeben müssten; er verlangt nicht eine Junggesellensteuer, sondern eine Steuer für Unverheiratete beider Geschlechter von je 25 oder 30 Jahren an.

Der Autor tritt dafür ein, daß den Frauen nicht als Ideal die Ausführung der Männerarbeit vorschweben soll, die ja die Männer auch ganz gut ausführen können, sondern das, was kein Mann noch zu Stande brachte, möglichst viele Kinder zur Welt zu bringen.

Die übertriebene Verneidung der Frau, die glaubt, nach einer „schweren“ Geburt dürfe sie nicht wieder schwanger werden, muß bekämpft werden. Der Verfasser hat auch die Beobachtung gemacht, daß Ehepaare, die mit dem bewußten Entschluß: vorläufig erst ein paar Jahre allein das Leben zu genießen, ehe sie Kinder haben wollen, wenn sie dann die Verhütungsmaßregeln aufgeben, trotz des lebhaftesten Wunsches oft lange Zeit keine Schwangerschaft erzielen können. Diese Beobachtung kann ich aus eigener Ansicht bestätigen.

Der Verfasser tritt dann auf gegen die von England eingeführte Sitte, die Geburt durch einen Arzt, ohne Buziehung der Hebammme, leiten zu lassen und verlangt, daß in diesem Falle der Arzt wenigstens auch voll und ganz die Pflichten der Hebammme mit erfülle und die Wöchnerin nicht früher als zwei Stunden nach der Geburt verlässe.

Nun kommt der Autor auf einzelne ärztliche Indikationen für den künstlichen Abort zu sprechen; in erster Linie auf das sogenannte unstillbare Erbrechen der Schwangeren. Er erinnert daran, daß infolge der Kenntnis von dieser Indikation im Publikum die blühendsten Frauen und Mädchen in der Sprechstunde erscheinen und die Einleitung des Abortus verlangen, weil sie erbrechen oder erbrochen haben. Wenn man sie dann auf die Möglichkeit einer Behandlung hinweist, so werden sie oft direkt grob und verlangen sofortigen Abortus.

Dabei wird im allgemeinen von Seiten der Behörden der abortierenden Kurpfuscherei nicht energisch entgegengesetzt und so dazu beigegeben, daß schwer um ihre Existenz ringende Aerzte lager werden in der Indikationsstellung, weil der Abort bei Weigerung ihrerseits „ja doch von solcher Seite ausgeführt wird.“

Wer denkt bei diesen Klagen nicht an die Verhältnisse, wie sie sich bei uns, speziell in Genf, ausgebildet haben?

Das schwere Schwangerschaftserbrechen soll erst auf jede Weise bekämpft werden, dann werden nur eine verschwindende Anzahl von Fällen übrig bleiben, in denen der künstliche Abort wirklich nötig wird.

In zweiter Linie soll bei Fällen von unaufgeklärtem Abort an die chronische Blinddarmentzündung als Ursache gedacht werden.

Um die Zahl der bei der Geburt absterbenden Kinder einzuschränken, fordert der Verfasser eine bessere Ausbildung in der Geburtshilfe. Er lehnt sich auf gegen das Schlagwort von der „modernen chirurgischen Geburtshilfe“. Er sagt: Wenn ich einmal als Geburtshelfer schneiden müßte (nicht ein einfacher Schnitt zur Erweiterung des Scheideneinganges ist hier gemeint, sondern eine chirurgische Operation zur Entbindung), so schämte ich mich, weil ich meine, daß das Wesen der Geburtshilfe darin besteht, auf natürliche Weise zu entbinden.

Gerade weil es unmöglich ist, alle Gebärenden in Kliniken unterzubringen, muß der praktische Arzt imstande sein, Geburten in ganz zuverlässiger Weise zu leiten und die eigentlichen geburtshilflichen Operationen auszuführen.

Scharf Wendet sich der Autor gegen die Praxis der diskreten Entbindungshebammen in Genf-Umriemasse und in anderen Städten, durch die jährlich Tausende von reisen ausgetragenen Kindern zum Verschwinden gebracht werden. Der Publizität solcher Institute (Anzeigen in Zeitungen etc.) soll streng entgegengesetzt werden, wie dies ja auch bei uns schon von der Aerzteorganisation an die Hand genommen worden ist.

Die beste Abhülfe sieht er in staatlichen Kinderhäusern und Kindelhäusern, die die Kinder dem Einfluß der Mutter, wenn diese es wünscht, nicht entziehen und keinerlei Heimbericht nach der Heimatgemeinde machen.

Eine fernere Frage, die hierher gehört, ist die der ehelichen Unfruchtbarkeit, der Sterilität in der Ehe.

Die häufigste Ursache sieht der Autor in entzündlichen Vorgängen an Eierstock und Eileiter. Wenn nach der Ursache dieser Entzündungen gefragt wird, so ist neben Wochenbettentzündungen meist die Antwort, die Gonorrhoe, der Tripper, ist die Hauptursache. Seit dem Jahre 1907 verficht dem gegenüber der Verfasser die Ansicht, daß 90% dieser Beckenentzündungen vom Darme aus übergewandert sind und nicht auf Gonorrhoe beruhen. Seither hat sich diese Ansicht dem Autor noch bestätigt und er hat auch bei Fachgenossen Zustimmung gefunden.

Es ist natürlich wichtig zu wissen, welche

Ursachen die nicht gonorrhoeischen Entzündungen haben, um vorbeugend gegen die Unfruchtbarkeit vorzugehen.

Wenn nun eine große Zahl der Entzündungen der weiblichen Geschlechtsorgane ihren Ursprung in Darmerkrankungen haben und diese Entzündungen die Unfruchtbarkeit in der Ehe zur Folge haben, so müssen wir um so eifriger an die Bekämpfung der Darmleiden und vor allem der chronischen Verstopfung des weiblichen Geschlechtes gehen. Dieser Kampf muß aber in frühestem Jugend beginnen, durch Gewöhnung an einen regelmäßigen Stuhlgang.

Ein hervorragender Anteil nimmt auch die Entzündung, die bloße Reizung des Wurmfortsatzes, an den Entzündungen, indem sich bei diesen in der Bauchhöhle ein flüssiges Exsudat findet, wie man es auch bei eingeklemmten Brüchen nachweisen kann. Dieses Exsudat sinkt in den Douglaschen Raum; dort wie auch zwischen den Därmen führt es zu Fibrinbildung und Verklebungen, die mit der Zeit zu festen Verwachsungen werden können. Dabei kommt es zu jener Verhärtung der Oberfläche der Eierstöcke, die zu Typhusbildung führt.

Nach unserem Autor, dem wir uns vollkommen anschließen, darf also eine Gonorrhoe nur dann diagnostiziert werden, wenn einwandfrei die Erreger der selben, die Gonokokken, festgestellt werden können. Und dies kann nur auf dem Wege des Mikroskopos geschehen.

Dagegen empfiehlt der Verfasser wegen der Gefahr der Ansteckung der Eileiter und Eierstöcke, schon bei bloßer Blinddarmreizung den Wurmfortsatz operativ zu entfernen.

Aus der Praxis.

Es war im März dieses Jahres, als ich zu einer erstgebärenden, 33-jährigen Frau gerufen wurde. Bei meiner Ankunft gewahrte ich zuerst bei der Gebärenden das sehr aufgedunsene Gesicht, fragte dann, ob sie schon längere Zeit geschwollene Beine und Füße hätte, was sie bejahte. Nun war mein erster Gedanke, daß hier Eklampsie zu befürchten ist. Ich schickte die Frau sofort ins Bett, das Fruchtwasser war bereits abgeflossen, die Frau hatte schon einige Stunden vor meiner Ankunft Wehen. Machte dann den äußerlichen Untersuch, wobei ich zuerst nicht konstatieren konnte, was ich wünschte. Der Leib war trotz des Blasensprunges so ausgedehnt, so straff, daß der erste Blick schon etwas Außergewöhnliches zeigte. Ich machte natürlich die Angehörigen auf die große Gefahr der Eklampsie aufmerksam und erklärte dem Manne, daß ich die Geburt ohne Arzt nicht übernehme. Der machte zuerst ein langes Gesicht und bemerkte mir: seine Frau sei ja immer gefund gewesen und was eben in diesem abgelegenen Dörfchen immer wieder heißt (dies ist $\frac{1}{4}$ Stunden von meinem Wohnort entfernt und ist mir als Wirkungskreis zugeteilt, wird aber leider von einer andern, ältern Hebammme, die nicht dorthin gehört, abgesucht), die andere Heb-

amme, die berichtet nicht sobald einem Arzt, die hat nicht eine solche Wäscherei, die macht kein solches Wejen eines Rüffes wegen, oder sogar sagen sie, bei der werden keine Rüffes vor kommen. So hatte ich also schon betreff der schrecklichen Unwissenheit und der wenigen Aufklärung der Leute als junge Hebammme schwer zu walten und zu meiner Sache zu stehen. Aljo hieß von Seite des Mannes aus, man warte jetzt noch zu, ich wollte aber jegliche Verantwortung nicht aufnehmen. Ich nahm meine Zuflucht zu dem, der mich noch nie im Stiche gelassen und Gott sei Dank habe ich eine ganze Nacht in qualvoller Angst durchgemacht, ohne daß Eklampse eingetreten. Ich ermunterte die Frau immer von Zeit zu Zeit zur Blasen-Entleerung, die sich aber nie entleerte, und hoffte, einen bessern Untersuch vernehmen zu können. Da die Frau die Blase nicht mehr entleeren konnte, kathetisierte ich, aber leider ohne Erfolg. Nun bereitete ich mich zur innerlichen Untersuchung vor; die Schamlippen waren schon stark angezogen, daß ich zum Unterjuchen sehr gehindert war. Nun was fand ich: Kopf in Beckenmitte, Muttermund fast ganz verstrichen. Ich machte noch einmal eine äußere Untersuchung, hörte aber mit dem besten Willen keine Herztonen, fand immer wieder nur viele harte Teile und glaubte bald an zusammengewachsene Zwillinge. Trotz der kräftigen Wehen sollte doch der Kopf bald tiefer treten, der zweite Kopf drängte gegen den Beckeneingang und in der Höhe des Kabels war wieder ein harter Teil. Und warum ich an zusammengewachsene Zwillinge glaubte, dies ist allen meinen Schulkolleginnen nicht fremd, denn damals haben wir dies miterlebt. Nachdem die Frau so 18 Stunden in den Wehen gelegen, ohne daß ich konstatieren konnte, daß der Kopf tiefer getreten, konnte ich auf mein dringendes Biten dem Arzt berichten.

Morgens 7 Uhr durfte ich also den Arzt erwarten. Ich denke, es kann sich eine jede Kollegin in meine damalige Situation so einigermaßen stellen, denn die Verhältnisse hier zu Lande sind oft ganz schwierig für uns junge Hebammen. Bei Ankunft des Arztes unterhandelten wir das wichtige; der Arzt teilte dem Manne mit, was für eine große Gefahr hier vorliege, wie unverantwortlich dieses Gebaren gegenüber der Hebammme sei. Dann nahm er selbst noch eine Untersuchung vor und hatte denselben Befund wie ich, wollte aber nichts von Zwillingen wissen, allerdings mit der Aufforderung, daß er Zwillingssymptome schon lange nicht mehr studiert habe. Er glaubte, wenn der Urin fort sei, daß der Kopf tiefer treten werde und probierte selbst zu kathetisieren, aber vergeblich war auch sein Einführen. Nun wurde schnell (die Vorbereitungen zur Zangenextraktion hatte ich geordnet) das Querbett gestellt und die Operationen begonnen. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden wurde der erste Knabe extraierend zur Welt gebracht; der staunende Ausdruck des Arztes: denken Sie, es kommt noch einer! hat mich ganz glücklich gemacht, daß mein Befund doch kein schlechter gewesen. Bei diesem machte er die Wendung und wie ich das zweite Kind abnabelte, bemerkte der Arzt leise zu mir: Greifen Sie hier an, ich glaube, es ist hier ein drittes. Er machte von außen einen Druck und ich hielt das dritte Kind in den Händen, doch eingetrocknet ungefähr im 6. Monat, doch auch im Gewicht von 1250 g, 35 cm groß, ein Mädchen. Die zwei ersten, Knaben, hatten an Gewicht bei der Geburt der eine 3200 g, der andere 3500 g, Länge 50 cm, waren also ausgetragene Früchte. Der Arzt konstatierte eine schwere Nierenentzündung, mit der ein langes Wochenbett folgen werde. Mußte dann die Frau dreimal im Tag besorgen, die Zangenextraktion war nämlich der hochangestrebten Genitalen wegen schwer auszuführen; das ganze Wochenbett verlief ohne hohe Temperatur und war nie über 37° zu verzeichnen, gewiß zum Verwundern bei solch

schweren Eingriffen. Nach vier Wochen konnte die Frau ihrer täglichen Arbeit wieder nachgehen und freut sich ihrer zwei muntern, wackernen Knaben.

Ich entbiete allen Kolleginnen herzliche Grüße und lese gerne allerlei von wichtigen Ereignissen aus ihrer Praxis, besonders würde ich von meinen Schulkolleginnen vom Jahre 1917 etwas hören. A. A.

* * *

Diese 31-jährige Zweitgebärende sehr blutarme Frau hatte bei der ersten Geburt eine schwere Röhlutung, die ihr fast den Tod brachte. Just am Jahrestage kommt sie wieder zur Entbindung. Dauer der Geburt sechs Stunden. Abgang der Nachgeburt zwei Stunden. Kind, acht Pfund schwer, kommt in dritter Schädellage, Blutung, verwachene Nachgeburt, sieben Dammnähte. $\frac{1}{4}$ Stunde nach der Geburt tritt starke Blutung auf. Nachgeburtswehen sind gut. Probiere Crede'schen Handgriff, nützt nichts. Telephonischer Bericht an den Arzt. Unterdessen mache alle möglichen Gegenmittel, Ergotin, heiße Spülungen usw., es nützt alles nichts, es blutet weiter. Drücke die Bauchschlagader zu, lasse einen Sandack herrichten. Eine Dammnäht wechselt mit der andern ab. Gegenmittel, endlich kommt der Arzt. Er macht schnell zwei Einspritzungen in die Oberschenkel, befiehlt noch eine heiße Spülung.

Während der Arzt sich desinfiziert zur inneren Löfung der Nachgeburt (Crede seinerseits führten auch nicht zum Ziel) reinige und desinfizierte ich so gut möglich die Frau, sie sieht schrecklich aus, Puls klein, schnell, über 130. Herr Doktor nimmt nun die verwachene Plazenta unter großer Anstrengung fehlanweise heraus, schaut noch einmal nach, ob er auch alles gelöst, macht eine heiße Gebärmutterspülung und legt nun den feuchten Sandack auf. Nachwehen fehlen völlig, es blutet immer noch. Herr Doktor macht noch zwei Ergotineinspritzungen in die Oberschenkel. Zum Nähen des sehr kompliziert gerissenen Dammes macht Herr Doktor nach zehn Stunden der sehr schwachen, empfindlichen Frau eine Einspritzung ins Dammfleisch und legt sieben Dammnähte an. Die Dammnäht vom letzten Jahr (das Kind wog damals $10\frac{1}{4}$ Pfund) war gut verwachsen, aber die Stelle der Naht so knorpelig geblieben. Der heutige Dammriß ging dieser Stelle nach, riß aber zugleich noch an zwei Orten quer ein. Frau hat beide Male gestillt.

Tag	morgens	Puls	abends	Puls
1.			36.9	125
2.	36.3	111	36.4	120
3.	37	110	36.8	100 ¹
4.	36.6	98	37.1	100 ²
5.	37.1	89	36.9	88
6.	39.1	120	38.6	120 ³
7.	38	110	38.5	112 ⁴
8.	38.3	108	37.9	90 ⁵
9.	37.6	85	38.5	100
10.	38.3	105	38.9	108 ⁶
11.	38.5	104	40.5	130 ⁷
12.	38.3	100	37.3	82
13.	37.4	80	36.9	78
14.	37.1	74	37.4	80

Bon da an Temperatur normal. Für ausgiebigen Stuhl hatte Herr Doktor vom fünften Tage an Pulver gegeben. Herr Doktor sagte, die Frau habe eine Parametritis auf linker Seite. Ueber Schmerzen irgendwie und wo hat die Frau nie geklagt, wohl aber über unerträglichen Durst. Frau steht am 16. Tage auf für einige Stunden in den Liegestuhl. Nach vier Wochen sieht sie noch aus wie eine dem Tode Entrückte.

¹ Röfler mit Erfolg.

² Stuhl.

³ Schüttelfrost, Elektrogol-Einspritzung.

⁴ Schüttelfrost, Fuß fünf, Elektrogol-Einspritzung und Scheidenpülzung.

⁵ Schüttelfrost, Elektrogol-Einspritzung und Scheidenpülzung.

⁶ Drei Schüttelfröste, Elektrogol-Einspritzung u. Scheidenpülzung.

⁷ Bier Schüttelfröste, Gebärmutter-Pülzung.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern bringen wir neuerdings zur Kenntnis, daß nur für 40- und 50-jährige Praxis Prämien ausbezahlt werden. Kommt es doch vor, daß Kolleginnen nach 25 Jahren Berufstätigkeit das Patent einsenden in der Meinung, eine Prämie zu erhalten.

Frau Sophie Mäzler in Wängi, Kanton Thurgau, und Frau Gammenthaler in Biel feiern ihr 40-jähriges Berufsjubiläum; wir entbieten den geehrten Jubilarinnen unsere besten Wünsche!

Am 28. September, bei Anlaß eines Herbstausfluges nach Flüelen, konnten wir es nicht unterlassen, gleich das Angenelme mit dem Mühligen zu verbinden, indem wir unsern Urnerkolleginnen, die gerade an demselben Tage in Bürglen ihre Sitzung abhielten, einen Besuch abstateten. Es ist wirklich hohe Zeit, daß die Urnerinnen sich zusammenstießen. Es tut einem in der Seele weh, sehen zu müssen, daß im Lande des Tell noch so menschenunwürdige Verhältnisse für die Hebammen bestehen. Zwanzig Frauen für eine Geburt für Reiche und Arme, und das soll dazu der neue Tarif sein, dann kommt noch, wenn wir's richtig verstanden haben, ein Wartgeld von Fr. 100.— bis 150.— hinzu. Wir könnten nicht umhin, unserer Bewunderung Ausdruck zu geben, daß nicht sämtliche Kolleginnen den Beruf an den Nagel hängen und sich ein anderes Auskommen suchen. Die Geburtshilfe könnte man im Lande Uri um eines schnöden Trinkgeldes willig ruhig in die Hände der Kurpfuscher übergeben. Daß nun die Verhältnisse nicht so bleiben können, ist klar. Da heißt es nun zusammenstehen und zusammenhalten, das ist die erste Bedingung, um heutzutage in einer Sache Erfolg zu haben.

In der gleichen Woche begab sich die Zentralpräsidentin nach Freiburg und Lausanne, um über die Aufnahme der Freiburger Kolleginnen in den Schweiz. Hebammenverein das Nähere zu besprechen. Die Sache ist hier mit etwelchen Schwierigkeiten verbunden, erstens weil eine große Anzahl die Altersgrenze bereits überschritten hat, um noch in die Krankenkasse aufgenommen werden zu können, und zweitens spricht der größte Teil nur die französische Sprache, so daß dieselben genötigt sein werden, das Journál de la sage-femme zu halten. Den ersten wird man Gelegenheit geben müssen, als außerordentliche Mitglieder dem Schweiz. Hebammenverein beizutreten, um dieselben nicht aus ihrer Sektion ausschließen zu müssen. Mögen auch den Freiburgerinnen aus dem Anschluß an den Zentralverein sowohl geistige als auch materielle Güter erwachsen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: A. Baumgartner,
Kirchenfeldstraße 50, Bern.

Die Sekretärin: Marie Wenger.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Fr. Rohner, Au (St. Gallen).

Fr. Michel, Cordaft (Freiburg).

Fr. Kunz, Affoltern bei Zürich.

Fr. Schenk, Niederbipp (Bern).

Fr. Hirsch, Zürich.

Fr. Leuthard, Schlieren bei Zürich.

Fr. Tschirki, Ganterswil (St. Gallen).

Fr. Herren, Bern.

Fr. Benz, Montlingen (St. Gallen).

Fr. Hartmann, Mörlikon (Aargau)

Fr. Schaad-Tüscher, Grenchen (Solothurn).

Fr. Kuhn, Balsthal (Solothurn).

Fr. Brack, Bern.

Fr. Weiß-Habegger, Erlenbach (Bern)

Fr. Ledig, Arlesheim bei Basel.

Fr. Zumsteg, Mettau (Aargau).

Fr. Arm, Necherswil (Solothurn).
Mlle Groth, Château d'Or (Waadt).
Fr. Böllinger, Beringen (Schaffhausen).
Fr. Häuptli, Biberten (Aargau).
Fr. Dösch, Balgach (St. Gallen).
Fr. Estermann, Flawil.
Fr. Stampfli, Halten (Solothurn).
Fr. Müller, Uegnau (Aargau).
Fr. Guggisberg, Solothurn.

Angemeldete Wöchnerinnen:
Fr. Seling Kobler, Staad (Thurgau).
Fr. Wehrli, Küttigen (Aargau).
Fr. Bechli-Uhl, Langgasse (St. Gallen).
Fr. Lacher, Egg bei Einsiedeln.
Fr. Heuer, Aegerten (Bern).
Mme Grüber, Bullet (Waadt).

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.
Fr. Emma Kirchofer, Kassiererin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Eintritte:

- 46 Fr. Elise Grob, Ufhusen (Luzern)
9. Juni 1919.
- 25 Fr. Christine Conrad, Sitz-Domleschg (Graubünden) 25. September 1919.
- 26 Fr. Katharina Schmid, Lenz, (Graub.)
26. September 1919.
- 27 Fr. Hortensia Marogg, Fläsch (Graubünden)
26. September 1919.
- 48 Fr. Nina Höfliger, Triengen (Luzern)
29. September 1919.
- 9 Fr. Babette Arnold, Spiringen (Utri)
29. September 1919.
- 49 Fr. Marie Troxler, Hildisheim (Luzern)
1. Oktober 1919.
- Fr. Maria Hertach, Rapperswil (St. Gallen)
6. Oktober 1919.
- 10 Fr. Mathilde Lorek, Bristen (Utri)
6. Oktober 1919.
- Fr. Pfenninger, Triengen (Luzern)
6. Oktober 1919.
- 28 Fr. Margrethe Caviezel, Blaich (Graub.)
7. Oktober 1919.

Godesanzeigen.

Amt 10. August 1919 verstarb nach kurzer Krankheit

Fr. Elise Bähler

in Blumenstein (Bern), geb. 1856.

Am 11. August 1919, an einem Herzschlag

Fr. Kämpf

in Siegristwil, geb. 1868

und am 12. August 1919 verstarb nach längern Leiden

Fräulein Nina Eigensatz

in Luzern.

Wir empfehlen die Verstorbenen einem treuen Andenken.

Die Krankenkassekommission.

Krankenkassenotiz.

Die Wöchnerinnen müssen wir unbedingt daran erinnern, daß die Wöchnerinnen-Scheine, mit Stillschein und Quittung, wieder retour gefaßt werden müssen, und zwar mindestens 10 Wochen nach der Geburt.

In Zukunft wird das Wöchnerinnengeld erst dann ausbezahlt, wenn derselbe quittiert in unseren Händen liegt.

Die Krankenkasse-Kommission.

Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins.

(Schluß.)

Es liegt mir fern, heute hier des langen und breiten zu erzählen, was alles in den 25 Jahren gewesen ist, nur einen kurzen Bericht über die Gründung und Entwicklung des Schweiz. Hebammenvereins erlaube ich mir abzugeben.

Im Frühjahr 1894 wurde in Zürich der Schweiz. Hebammenverein gegründet, unter dem Protektorat von Herrn Dr. Häberlin, der dem

Verein jahrelang ein treuer Helfer und Berater war. Ich will gleich hier bemerken, daß der Verein in all den Jahren von Seite der Herren Aerzte überhaupt unterstützt wurde durch wissenschaftliche Vorträge an den Jahressverfammlungen und dadurch, daß er für sein Vereinsorgan jeweilen einen Arzt als wissenschaftlichen Redaktor gewinnen konnte, der uns in den Leitartikeln der "Schweiz. Hebammme" eine Fülle von Wissenswertem geboten hat.

In den ersten Statuten, die im April 1895 festgelegt wurden, heißt es in § 2:

Der Verein hat zum Zwecke:

- a) den Hebammenstand nach außen zu vertreten;
- b) dem Hebammenstand Achtung und Ansehen zu verschaffen;
- c) den Hebammen eine ihren Bemühungen und ihrer Verantwortlichkeit angemessene Bezahlung ihrer Dienste herbeizuführen;
- d) die weitere wissenschaftliche Ausbildung der Mitglieder;
- e) die Einheit im Hebammenwesen zu fördern betreffs der Vorbedingungen, des Unterrichts und vollständige Freizügigkeit;
- f) die Pflege der Freundschaft unter den Mitgliedern;
- g) die Bildung und Förderung von Lokalsektionen;
- h) die Fürsorge für Krankheit und Alter der Hebammen und die Unterstützung bedrängter Kolleginnen.

§ 3. Diese Zwecke sollen erstrebt werden:

- a) Durch Fachvorträge der Herren Aerzte;
- b) durch Verbreitung und Förderung des Vereinsblattes, der "Schweiz. Hebammme-Zeitung";
- c) durch einen alljährlich im Mai wiederkehrenden allgemeinen schweiz. Hebammme-Tag;
- d) durch Unterstützung bedrängter Kolleginnen aus der Unterstützungsstasse für notleidende Hebammen;
- e) durch Gründung einer Kranken-, Sterbe- und eventuell Altersstasse.

Die Verwaltung wurde einem Vorort übertragen, der aus seiner Mitte den Zentralvorstand zu wählen hatte. Der Vorort sollte alle 2 Jahre wechseln.

Als erste Zentralpräsidentin wählte Fr. Wührmann in Zürich, die unterdessen gestorben ist, deren Andenken zu ehren ich die Versammlung bitte, sich von den Sitzern zu erheben.

Vom Jahre 1894 weist das Verzeichnis 165 Mitglieder auf, und zwar aus den Kantonen: Zürich 71, Bern 15, Solothurn 16, Basel 5, St. Gallen 22, Appenzell 8, Aargau 20, Thurgau 4 und Neuenburg 4.

Schon am 30. Mai 1896 wurde an der Generalversammlung in Luzern beschlossen eine Krankenkasse zu gründen. Da sie nicht obligatorisch war, hatte sie jahrelang nur wenig Mitglieder und infolge dessen lange mit finanziellen Rötzen zu kämpfen, die zu mildern die Sektionen, die den Zentralvorstand zu übernehmen hatten, jeweilen tapfer daran gingen, durch Glücksspiel und Tombola recht viel Geld zu sammeln. Luzern hat die Einrichtung der Krankenkasse übernommen. Fr. Eigenfahz war erste Präsidentin.

An der gleichen Versammlung wurde die Schweiz. Hebammme-Zeitung von Herr Hofmann in Egg als obligatorisches Vereinsorgan erklärt.

Nach Zürich wurde St. Gallen Vorort, Frau Luki Centralpräsidentin, und die nächste Versammlung wurde in St. Gallen abgehalten. Schon jetzt schien es, die 2 jährige Amtsperiode sei nicht das richtige, da aber kein diesbezüglicher Antrag gestellt war, konnte die Anregung, dieselbe auf 5 Jahre zu verlängern, laut den Ausführungen von Herrn Dr. Häberlin nicht berücksichtigt werden. So hat im Jahre 1898 die Sektion Basel den Zentralvorstand übernommen und die Generalversammlung, mit Frau Dexler als Zentralpräsidentin.

Hier hat der "Berner Hebammenverein" zum ersten Mal als "Sektion Bern des Schweiz.

Hebammenvereins" teilgenommen. Wir Bernerinnen hatten im November 1898 unter dem Protektorat von Herr. Dr. Walther, nun Universitätsprofessor in Frankfurt a. M., einen kantonalen Verein gegründet; als aber die Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins ins Leben gerufen war, entsloß man sich, nach wiederholten Einladungen, dem Schweiz. Hebammenverein beizutreten. Nachdem Basel 2 Jahre gearbeitet, mußte Bern den Zentralvorstand übernehmen im Jahre des Heils 1900! An dieser Generalversammlung in Bern hielt Herr Prof. Müller einen Vortrag über "Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz". Ich erwähne das um darzutun, warum wir ein Jahr später der Generalversammlung in Napfverswil die Frage vorlegten, ob wir in der von Herr Prof. Müller vorgeschlagenen Weise bei sämtlichen Kantonsregierungen vorstellig werden sollten. Eine Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz wurde nicht erzielt. Vom hohen Bundesrat erhielten wir damals den Bescheid, daß er nur bei wissenschaftlichen Berufsarten berechtigt sei, eine eidgenössische Regelung herbeizuführen, der Hebammenberuf gehörte nicht zu den wissenschaftlichen Berufsarten. Bei der Steuererklärung gehörten wir aber doch in diese Rubrik.

Die Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz hat dann noch weitere Kreise gezogen, wurde aber im Jahre 1909 an einer interkantonalen Konferenz im Parlamentsgebäude in Bern zu Grabe getragen. Möglicherweise feierte sie eine Auferstehung. Der Schweiz. Hebammenverein hat seither wieder petitioniert, diesmal um eine gleichmäßige Ausbildung aller Hebammen in der Schweiz. Die Frage wurde auch vom "Bund Schweizerischer Frauenvereine" aufgenommen, steht also nicht nur in den ersten Statuten.

Im Jahre 1900 wurde der Schweiz. Hebammenverein eingeladen, Delegierte an den Dritten allgemeinen deutschen Hebammentag nach Berlin zu entsenden, der Ende August stattfand. Es wurden zwei Delegierte gewählt, sowie auch in den Jahren 1905 und 1910. Im Jahre 1911 wurde in Dresden ein internationaler Hebammenkongress abgehalten. Auch da war die Schweiz durch zwei Delegierte vertreten. Durch die freundlichen Einladungen unserer deutschen Berufsschwestern ist der Schweiz. Hebammenverein aus seinem engen Rahmen herausgetreten und hat mit seinen Berichten über die Entwicklung und die Errungenchaften keineswegs den letzten Platz eingenommen. Allein ihren Bestrebungen könnten wir mit dem besten Willen nicht folgen. Eine Altersstasse z. B., von der schon die ersten Statuten sprechen, war trotz fleißigem Geldsammeln für uns eine Unmöglichkeit. Alters- und Invalidenstassen, davon liest man heute so viel in den Zeitungen, daß wir die Hoffnung haben, nun doch auch dazu zu kommen.

Uns Bernerinnen schien damals bei Übernahme der Geschäfte, der Vertrag mit dem Verleger der "Schweiz. Hebammme-Zeitung" auferlegen uns viel Pflichten, gewähre uns aber keine Rechte und so kam es, daß der Schweiz. Hebammenverein im Jahre 1902 diesen Vertrag kündete und ein eigenes Vereinsorgan, "Die Schweizer-Hebammme" gründete.

Den Mut gestärkt zu haben zu solchem Tun gebührt Herrn Prof. Rossier in Lausanne, der sich anboten hatte, die Redaktion zu übernehmen. Der Verein beschloß aber, die Gründung der Sektion Zürich zu überlassen, die nun zum zweiten Mal Vorort wurde, von jetzt an für fünf Jahre, und sie hat mit einem gewieften Journalisten die Sache auf's beste eingefädelt. Frau Pfeiffer war damals Präsidentin, hat aber den Posten später an Frau Rotach abgetreten. Herr Dr. Schwarzenbach in Zürich konnte als Redaktor für den wissenschaftlichen Teil gewonnen werden, später, nach seiner Demission im Januar 1910 Herr Dr. von Zellen-

berg-Landy in Bern. Nach und nach griff die Meinung Platz, die Redaktion des allgemeinen Teiles einer Kollegin vom Verein zu übertragen. Der langen Rede kurzer Sinn? Ich wurde Redaktorin und habe das Amt sechs Jahre verwaltet. Seit dem Jahre 1912 ist Fr. Wenger meine Nachfolgerin. Das Rechnungswezen mit der Druckerei besorgt eine dreigliedrige Kommission, Frau Wyß, Fr. Ryß und Frau Stalder.

Der Wunsch, zu helfen, wurde immer größer, je mehr die Kapitalien des Vereins in die Tausende schossen. Nicht nur sollte die Unterstützungsstiftung an bedürftige Mitglieder etwas ausrichten, auch 40- und 50-jährige Tätigkeit im Beruf sollte mit einer kleinen Gabe, mit 40 oder 50 Fr. belohnt werden. Dann kam der Ausbau der Krankenkasse, das Schönste, was der Schweiz. Hebammenverein zu verzeichnen hat.

Ich habe eingangs erwähnt, daß Luzern die erste Einrichtung übernommen hatte. Nachher amtete die Sektion Schaffhausen. Viel Mühe und Arbeit hatten die Präsidentin, Frau Sorg und Fr. Vollmar, die Kassierin und Sekretärin, wie auch später Solothurn mit Fr. Fröhlicher als Präsidentin und Frau Scherer als Kassierin und dann Winterthur. Zuerst war Fr. Kirchhofer Präsidentin und Frau Wirth Kassierin, seit 1911 ist Frau Wirth Präsidentin und Fr. Kirchhofer Kassierin.

Winterthur verwaltet die Krankenkasse seit Jahren. Winterthur hat das Obligatorium mit ihr durchgemacht im Jahre 1909. In Aarau, vor zehn Jahren, wurde beschlossen, daß die Krankenkasse für alle obligatorisch sei, die dem Verein bis jetzt angehört haben, alle, alt und jung, konnten zu gleichen Bedingungen aufgenommen werden. Ein Reservesfonds von Fr. 12,500, der für eine Altersversorgung zurückgelegt war, wurde der Krankenkasse übertragen, die nun mit dem eigenen Vermögen über Fr. 29,000 besaß. Was für Bedenken wurden damals laut und wie herrlich hat sich die Krankenkasse seither bewährt. Lassen Sie mich hier in dankbarer Erinnerung den beiden deutschen Kolleginnen gedenken, die damals an unserer Versammlung waren und durch ein paar gute Worte all die Zweifel verschwunden haben, Fr. Hamm in Straßburg und Frau Bürgi in Colmar. Es war damals nicht leicht für Fr. Hüttenmoser aus St. Gallen als derzeitiger Zentralpräsidentin, die Sache zu einem guten Ende zu bringen. Daß es ein gutes Ende war, haben uns die Berichte und Jahresabschlüsse der Krankenkasse bewiesen seit zehn Jahren, ich meine auch die drei Jahresabschlüsse, die zusammen Fr. 8510. 64 mehr ausgegeben, als eingenommen haben, nicht nur die andern sieben mit Fr. 22,353. 19 Vermögensvermehrung, so daß die Krankenkasse laut Rechnung auch jetzt noch Fr. 37,517. 69 besitzt. Wir wollen Gott danken, daß der Schweiz. Hebammenverein durch seine Krankenkasse während der Grippe-Epidemie so segensreich hat wirken können! Wohl mag es vielen schwer werden, die Beiträge für die Krankenkasse, für die Zentralkasse und für unser Fachorgan aufzubringen, sie haben aber damit die leitenden Organe in Stand gesetzt, beträchtliche Hilfeleistungen zu gewähren. Wie freudig haben die Jubilarinnen auch die paar Franken angenommen. Ohne die verschiedenen Hilfsquellen müßten ja wohl die Beiträge erhöht werden, es ist nicht zu unterschätzen, wie viertausend Franken Neingeriessen die „Schweizer Hebammme“, das „Journal de la sage femme“, die Bundesbeiträge und Geschenke einbringen von Firmen, die uns seit Jahren ihre Sympathie bewahrt haben. Fast ausnahmslos fließen diese Gelder in die Krankenkasse.

Alles, was uns geworden, was wir erstrebt und errungen haben, wollen wir dankbar anerkennen, aber nicht stehen bleiben. Der Ruf nach Versorgung im Alter wird immer dringender und lauter, glücklicherweise in allen Schichten der Bevölkerung und ich bin Optimist

genug, zu glauben, daß eine Altersversorgung kommt und daß dann auch die Hebammen einbezogen werden.

Dies ist in kurzen Zügen die Entwicklung des Schweizer. Hebammenvereins in den 25 Jahren seines Bestehens. Nicht alles wurde erreicht, was die ersten Statuten gewollt haben. Das uns durch Fachvorträge reiches Wissen erschlossen wurde, daß der Verein und seine Lokalsektionen den Hebammenstand Achtung und Ansehen verschafft haben, können wir alle mit Freuden feststellen. Wir haben gelernt, unsere Pflegebedürfnisse vor Schaden zu bewahren und wollen nun weiter streben und arbeiten zum Segen unserer Frauen und Kinder.

Nach diesen mit grossem Beifall aufgenommenen Worten erteilt die Zentralpräsidentin das Wort Herrn Dr. Niemann aus Trogen zum

3. Aerztlicher Vortrag: Das Stillen.

Auch dieser erntete reichen Beifall und wurde von der Vorsitzenden bestens ver dankt.

4. Als Stimmenzählervinnen werden gewählt Fr. Hüttenmoser und Frau Denzler.

Inzwischen begrüßt die Vorsitzende Herrn Dr. Hildebrand aus Appenzell, der ebenfalls der Versammlung beiwohnt.

5. Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenvereins und Bericht der Revisorinnen. (Siehe Nr. 7 der „Schweiz. Hebammme“. Dem Antrag der Delegiertenversammlung auf Genehmigung unter bester Verdankung wird einstimmig beigeschlossen.

6. Genehmigung des Protokolls. Ohne Widerspruch wird das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung und Generalversammlung genehmigt.

7. Bericht über den Stand des Zeitungsumnehmers. (Siehe Nr. 7). Derselbe erhält die einstimmige Genehmigung und desgleichen der durch Fr. Baugg vorgelegte Revisorinnenbericht.

Frau Wyß wünscht, daß im Rechnungsbericht die Namen der Firmen wegbleiben sollen. Einverstanden.

8. Bericht und Antrag über die Delegiertenversammlung. Pfarrer Büchi berichtet in aller Kürze über die Verhandlung der Delegiertenversammlung und speziell über die Frage, ob zur Zeit Schritte getan werden sollen bezüglich der Vereinheitlichung der Hebammenausbildung bei Anlaß der Schaffung eines Gewerbegezes. Er kommt zu dem Antrag, daß vorläufig zu gewartet werden solle. Der Zentralvorstand sei zu beauftragen, zur geeignet erscheinenden Zeit die notwendigen Schritte zu tun. Die Versammlung pflichtet einstimmig bei.

9. Wahlen und Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung:

a) Revision der Vereinskasse: Sektion Aargau.

b) Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine: Die Delegierten werden durch die Sektion Basel bestimmt.

c) Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung. Es sind vorgeschlagen: Schaffhausen und Bern. Auf Schaffhausen entfallen 48 Stimmen, auf Bern die große Mehrheit. Die nächste Generalversammlung findet also in Bern statt.

Die Zentralpräsidentin, Fr. Baumgartner, ver dankt die Wahl von Bern aufs beste. Sie hofft, daß man dann nächstes Jahr den Schaffhausen entsprechen werde.

Im Anschluß an die Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins wird die

Generalversammlung der Krankenkasse:

abgehalten.

Vor sitz: Frau Wirth-Gnägi, Präsidentin der Krankenkasse-Kommission.

Die Traktanden sind dieselben; wie an der Delegiertenversammlung, und es kann daher einfach auf letztere verwiesen werden.

1. Abnahme des Geschäftsberichtes. Der durch Frau Wirth abgelegte Geschäftsbericht über das Jahr 1918 wird genehmigt und bestens verdankt.

2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen. Die Jahresrechnung, erstattet von Fr. E. Kirchhofer, wird gemäß Antrag der Revisorinnen einstimmig genehmigt unter bester Verdankung der mühevollen Arbeit der Kassierin.

3. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse. Mit der Revision wird die Sektion Schaffhausen beauftragt.

4. Die Anträge der Krankenkasse-Kommission betreffend den Bezug von Extrabeiträgen für die Deckung des Defizites werden abgelehnt. Denjenige von Zürich fällt ohne weiteres dahin. Alles gemäß Antrag der Delegiertenversammlung.

5. Antrag der Sektion St. Gallen. Der Antrag St. Gallen, welcher die Unterstützung der Krankenpflege fordert, wird in dem Sinne zurückgezogen, bzw. abgeändert, daß die Krankenkassekommission beauftragt wird, diese Frage zu studieren, ob nicht die Übernahme der Arzt kosten, bzw. die Kosten der Krankenpflege durch die Hebammenkasse möglich sei.

Damit waren die Geschäfte der Krankenkasse erledigt und es wurden noch das Traktandum **Verschiedenes** durch die Versammlung erledigt.

In Uebereinstimmung mit der Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammenvereins wird der Zeitungskommission die Kompetenz erteilt, bezüglich Druckerei die nötigen Maßnahmen zu treffen.

Fr. Hüttenmoser möchte allen Vorständen und Kommissionen die große Arbeit herzlich verbanken. Sie wirft die Frage auf, ob es nicht angezeigt wäre, die Taggelder angemessen zu erhöhen, Fr. 15. — dürfte richtig sein. Einstimmig wird die Erhöhung des Taggeldes auf Fr. 15. — angenommen und für dieses Jahr ausnahmsweise die Errichtung von drei Taggeldern beschlossen.

Um Schlüsse macht noch Frau Schefer-Roth Mitteilung über den Eingang der freiwilligen Beiträge von Regierung, Gemeinde und Privaten, welche eine stattliche Höhe erreicht haben. Dazu kommen noch 200 Freiquartiere. Dieses Entgegenkommen wird bestens verdankt.

Damit waren die Geschäfte erledigt und die Zentralpräsidentin schloss die Generalversammlung mit dem Danke für den schönen Besuch und die Aufmerksamkeit, mit welchen den Verhandlungen gefolgt wurde.

Der Berichterstatter: S. Büchi.

Vereinsnachrichten.

Sektion Basel-Land. Allen Mitgliedern und Kolleginnen zur Kenntnis, daß die nächste Versammlung am 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Rebitod“ in Muttenz stattfindet. Herr Dr. Gisni hat uns einen Vortrag zugesagt. Das Thema desselben wird lauten: „Die Behandlung der Brustdrüsenerkrankung“ oder „Die böse Brust“. Bei Anlaß dieser Versammlung werden die neuen Statuten abgegeben und der Jahresbeitrag (Fr. 1. 50) eingezogen werden. Volljähriges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Die nächste Versammlung findet statt Samstag den 8. November, nachmittags 2 Uhr, im Frauenhospital. Herr Dr. Hürlzler, I. Assistenzarzt am kant. Frauenhospital, wird uns einen wissenschaftlichen Vortrag halten.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Anlässlich unserer letzten Monatsversammlung haben wir der freundlichen Einladung unserer werten Kollegin, Frau Vollmann in Kriens, Folge geleistet. Der herrlich warme Herbsttag hat uns allen fröhliche Reaktionen gemacht; sodas der gute süße Most herzlich will-

kommen war. Unter fröhlichem Geplauder verging die Zeit viel zu rasch. Bei den knusperigen Küssli und dem fein duftenden Kaffee sind wir beinahe in Einstimmung geraten. Nur schwer konnten wir uns von dem heimeligen Stübeli trennen. Leider mußte nur zu bald aufgebrochen werden. Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott!“ verabschiedeten wir uns von unserer gaftfreundlichen Kollegin. „Mer chömid de wieder einisch!“

Zu der Versammlung am 4. November, nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Hotel „Konfördia“ in Luzern, erwarten wir recht viele Teilnehmerinnen, insbesonders weil uns ein sehr interessanter Vortrag zugesichert ist.

Hiermit bringen wir den werten Kolleginnen von Nah und Fern noch zur Kenntnis, daß unsere allberehrte Ehrenpräsidentin, Fräulein Nina Eigenfaz, in Luzern, am 12. August 1919 von uns geschieden ist. Am 27. Juni 1915 hatten wir noch die Ehre, ein seltenes Fest zu veranstalten. Feierte doch die liebe Verstorbenen ihr 50-jähriges Berufsjubiläum in voller Rüstigkeit. Seit ungefähr einem Jahre kränkte sie. Nun wurde sie durch den Tod erlöst und wir konnten ihr nur noch einen Kranz an ihre Bahre legen. Fräulein Eigenfaz wird in weiten Kreisen unvergessen bleiben. R. I. P.

Sektion Thättia. Unsere lieben Mitglieder werden gespannt sein auf unsere Mitteilungen, haben wir doch Bericht von drei Versammlungen abzugeben. Die am 13. Juli in Filisur abgehaltene Versammlung war leider schwach besucht. Jedenfalls war das schlechte Wetter daran schuld. Es ist ja auch zu begreifen, daß es bei so schwierigen Verkehrssverhältnissen kein Vergnügen war, aus den abgelegenen Bergdörfern in strömendem Regen den Weg unter die Füße zu nehmen. Wir wollen hoffen, daß das nächste Mal sich mehr einfinden werden. Dafür war die Hauptversammlung in Chur stark besucht. Es waren 50 Hebammen anwesend und zirka

15 schriftliche Beitrittserklärungen und Gratulationen lagen zum Verlesen bereit. Es ist erfreulich zu sehen, wie durch die Not der Zeit herbeigerufen, überall die Überzeugung von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses Platz greift.

Es wurden Vereinsgeschäfte erledigt, z. B. Statuten für den Verein zurechtgemacht, d. h. mit denen anderer Sektionen verglichen und die Paragraphen festgelegt. Sie sollen in Druck gegeben und dann an die Mitglieder versandt werden. Ferner wurden unsere Forderungen bezüglich Besserstellung im Gemeinde-Wartgeld und kantonalen Beitrag aufgestellt. Die Wartgeld-Regelung nahm ziemlich Zeit in Anspruch. Fast jede Kollegin gab ihre bis jetzt erhaltenen Zahlung an, um damit eher eine genaue Übersicht zu haben und wenn möglich eine Verbesserung für alle auf Grund der Angaben zu bekommen. Wir hoffen, die neue Bevölkerungsregelung, von welcher ja sämtliche Hebammen im Kanton ihren Nutzen haben, werde uns wieder neue Vereinsmitglieder schaffen.

Unser Verein bezweckt neben der wirtschaftlichen auch die wissenschaftliche Hebung des Standes. In der leider sehr richtigen Erkenntnis, daß der Kanton Graubünden im Gegenfaz zu andern Kantonen in dieser Beziehung wenig oder besser gesagt nichts getan hat, werden von unserem Verein der Regierung Vorschläge unterbreitet, deren Verwirklichung nicht nur zeitgemäß, sondern auch notwendig sind. Es wird deshalb dringend gewünscht, daß der Kanton periodische Wiederholungskurse für die Hebammen organisiere, wie sie in andern Kantonen schon längst durchgeführt werden. Auch durch Vorträge kompetenter Persönlichkeiten muß den Hebammen Gelegenheit geboten werden, sich weiter zu bilden.

Der erste Vortrag wurde uns von Herrn Dr. Ruppaner in Samaden gehalten anlässlich einer Versammlung vom 14. September. Leider

waren nur etwa 14 Hebammen anwesend, dafür aber eine stattliche Anzahl Frauen von Samaden. Es sind wieder 10 neue Mitglieder aufgenommen worden, von denen einige einen schönen, freiwilligen Beitrag leisteten an die Kasse; dafür unsern wärmsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dr. Ruppaner für den schönen Vortrag.

Unsere nächste Versammlung findet am 26. Oktober in Flans statt. Herr Dr. Tuor war so freundlich, uns die Zusage eines Vortrages zu versichern. Es würde unserm Verein nicht gerade zur Ehre gereichen, wenn nur eine bescheidene Anzahl erscheinen würde. Also bitte, erscheint recht zahlreich und zeigt Interesse an unserem lieben Verein. Versammlung und Vortrag nachmittags 2 Uhr im Gasthaus Oberalp.

Nun bħueti Gott, läbid wohl,
Stellt Eu brav i am nächsta Mol!

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Marie Winkler.

Sektion Sargans-Verdenberg. Die letzte Versammlung vom 19. August wurde leider, trotz ärztlichem Vortrag und schönem Wetter, nur von einem kleinen Trüpplein Kolleginnen besucht. Es hatte leider eine Verwechslung mit der Zeit stattgefunden, statt 1 $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, hieß es in der Zeitung 1 $\frac{1}{2}$ 1 bis 3 Uhr, also bitte um Entschuldigung. Herr Dr. Meier hat uns einen sehr lehrreichen Vortrag über Geschlechtskrankheiten gehalten, wofür an dieser Stelle für die freundlichen Bemühungen nochmals der beste Dank ausgesprochen sei.

Werte Kolleginnen! Die nächste Versammlung findet am 6. November 1 $\frac{1}{2}$ 3 Uhr im Hotel Bahnhof in Sargans statt. Auch wird uns wieder ein ärztlicher Vortrag gehalten werden; bitte kommt alle, läßt Euch Zeit und Geld nicht reuen, man lernt jedesmal etwas, denn Stillstand ist Rückgang.

Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Die Aerzte verordnen Biomalz den stillenden Müttern



Dies geht aus folgenden Zuschriften hervor:

Besten Dank für die zur Verfügung gestellten Dosen Biomalz. Ich habe damit einen sehr schönen Erfolg bei einer auffallend anämischen Patientin am Ende ihrer Schwangerschaft gesehen. Der Appetit verbesserte sich erheblich und die Milchproduktion nach der Geburt war reichlich.

Dr. B. in R.

Auf Ihre ges. Zuschrift teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich mit Ihrem Biomalz sehr zufrieden gewesen bin. Ich habe es ausschließlich bei nährenden Frauen verwandt. Es wurde sowohl rein, wie mit den Speisen vermisch, stets gerne genommen und der Einfluß auf die Milchsekretion war unverkennbar. Nach meinen bisherigen Erfahrungen werde ich nicht versäumen, geeignetenfalls es immer wieder zu empfehlen.

Dr. med. W. in B.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich das Biomalz 1) bei stillenden Frauen, 2) bei Lungenleidenden versuchte, in beiden Fällen mit befriedigendem Erfolge. Auch der billige Preis wird dem Mittel den Weg ins Volk bahnen.

Dr. Carl C. in A.

ist für stillende Frauen deshalb von besonderer Bedeutung, weil es die Muttermilch vermehrt und den Säugling vor Knochenkrankheiten, die Mutter vor der Zerstörung der Zähne schützt. Sehr viele Mütter trinken Bier, weil Bier Malz enthält. Das ist aber nicht zu empfehlen, weil der Alkohol, namentlich während der Stillzeit, schädlich ist und keine Nährsalze enthält.

180

Biomalz

Biomalz ist in allen Apotheken und Drogerien käuflich. Sonst wende man sich an die Galactina-Kindermehlsfabrik in Bern.

Sektion St. Gallen. Unsere nächste Versammlung findet Dienstag den 4. November im Spitalkeller statt. Herr Dr. Bigler hat die Freundlichkeit, uns einen ärztlichen Vortrag zu halten und erwarten wir demnach eine recht zahlreiche Beteiligung seitens unserer Kolleginnen.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 23. Oktober, nachmittags 2 Uhr, diesmal im „Alkoholfreien Volkshaus“, Niedergasse 3, statt. Wir bitten besonders die Landhebammen, recht zahlreich zu erscheinen, da wir Auskunft geben können betreffend Wartgeldfrage.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Nachdem unsere letzte Versammlung sehr schwach besucht war, ersuchen wir diejenigen Kolleginnen, welche durch Abwesenheit glänzten, das Vergäumte nachzuholen.

Die nächste Versammlung findet Dienstag den 28. Oktober, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“, statt und hoffen wir, daß sämtliche Kolleginnen, welche nicht durch Krankheit verhindert, erscheinen werden.

Mit kollegialem Gruß!

Der Vorstand.

Blindenwesen.

Am 18. und 19. Oktober nächsthin findet in Zürich die achte Generalversammlung des Schweizerischen Centralvereins für das Blindenwesen statt.

Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens Langgasse-St. Gallen

Geburtskartenertrag

für das 3. Quartal 1919.

Dem fleißigen Sammeln der Hebammen haben wir wieder schöne Gaben zu verdanken. Aus nachstehenden Kantonen gingen uns folgende Beiträge ein:

Aargau	3	Gaben . . . Fr.	30.—
Basel	2	" . . . "	6.—
Bern	12	" . . . "	75.—
Graubünden	1	" . . . "	30.—
Luzern	5	" . . . "	17.—
Solothurn	2	" . . . "	9.50
Schaffhausen	4	" . . . "	17.—
St. Gallen	7	" . . . "	27.—
Thurgau	5	" . . . "	25.—
Waadt	3	" . . . "	25.—
Zürich	12	" . . . "	101.—
Total	56	Gaben . . . Fr.	362.50

Wir möchten auch diesmal wieder unsere herzliche Bitte wiederholen um fernerne Mitarbeit zu Gunsten der armen Blinden, und hoffen gerne, daß Sie mit demselben warmen Interesse für die gute Sache einstehen werden.

Die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens, Langgasse-St. Gallen.

Wir ersuchen die Einsenderinnen der Sektionsberichte dringend, das Manuskript jeweilen nur auf einer Seite zu beschreiben, um dem Seher seine Arbeit zu erleichtern.

Die Redaktion.

Zur gefl. Beachtung!

Zusendungen betreffend Inserate und Abonnemente sind zu adressieren an

Bühler & Werder,
Buchdruckerei z. „Altihof“, Bern.

Oppiliger-Zwieback
anerkannt feine Marke

Bester Gesundheits-Zwieback

++ Vorzüglich im Geschmack ++
Dem schwächsten Magen zuträglich
Täglich frisch

Confiserie Oppiliger, Bern, Aarbergergasse 23

Promoter Postversand

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20 ————— Telephon 2676

empfiehlt als Spezialität: 181

Bruchbänder und Leibbinden

Eine jüngere patentierte **Hebammme** sucht eine Anstellung in ein Spital oder Privatklinik, eventuell auch in größere Gemeinde oder als Gemeindehebammme.

Anfragen befördert unter Nr. 224 die Exped. d. „Schweiz. Hebammme“.

Kindersalbe Gaudard
Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. — 75
Große " 1.20
Für Hebammen Fr. — 60 und Fr. 1.—

Apotheke Gaudard
Bern — Mattenhof 182

Für Mutter und Kind

unentbehrlich ist die bei **Wundsein** in ihrer Wirkung unübertroffene

Okics Wörishofener Tormentill - Crème.

Frl. M. W., Hebammme in K., schreibt darüber:

„Kann Ihnen nur mitteilen, dass Ihre Tormentill - Crème sehr gut ist bei **wunden Britsen**. Habe dieselbe bei einer Patientin angewendet und guten Erfolg gehabt.“

Okics Wörishofener Tormentill - Crème,

in Tuben zu Fr. 1.50 zu haben in Apotheken und Drogerien. 175c

Haben erhalten Rabatt.

F. Reinger-Bruder, Basel.

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



178

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.

Kindermehl Marke „**BÉBÉ**“ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nährmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

Goldene Medaille

173

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Zur Bekämpfung des Geburtenrückgangs. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenklasse. — Extrakte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Krankentafelnotiz. — Generalversammlung des Schweizer. Hebammenvereins in Speicher. — Vereinsnachrichten: Sektionen Baselland, Bern, Luzern, Thurgau, Sargans-Werdenberg, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Blindenwesen. — Geburtskartenvertrag. — Anzeigen.

Bidets.
Nachtstühle.
Krankentische.

Kinderwaagen, in Kauf und Miete.

Pasteurisierapparate Soxhlet
und andere
Ersatzflaschen.

Bruchbänder.
Leibbinden,
verschiedene Modelle.

Urinale
aus Glas, Porzellan und Gummi.

Brushütchen.
Sauger, Nuggis.

Irrigatoren,
Mutterrohre
in allen Preislagen.

Frauendouchen
Spritzen
aller Art.

Sanitätsgeschäft
M. Schaerer A.G., Bern
Bärenplatz 6

Spezialhaus für sämtliche Bedarfsartikel
zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette Hebammenausrüstungen — Sterile Verbandwatte und Gaze

Extrarabatt für Hebammen

Verlangen Sie Spezialofferter

165¹

Zentralstelle für ärztliche Polytechnik

KLOEPFER & HEDIGER
(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

Telephone: Magazin Nr. 445

167

Billigste Bezugsquelle
für

Leibbinden, Wochenbettbinden, Säuglings-
wagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irriga-
toren, Bader- und Fieber-Thermometer,
Bettschlüssel, Soxhlet-Apparate, Bettunter-
lagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,
Lyoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

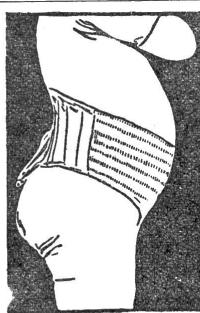
Telephone: Fabrik u. Wohnung 3251

Gesucht: Jüngere tüchtige Hebammme zur Uebernahme eines Teiles meiner großen Kundschaft, eventuell Uebergeben der ganzen Praxis. Offerten unter Nr. 223 befördert die Expedition dieses Blattes.

Lacto Bébé

Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeugnissen beweisen es. / Probedosen gratis von **LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G., MURTEN**

168



„Salus“ Leibbinden

(Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Diese leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel

43 Aeschenvorstadt 43

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „Salus“ (Illustrierte Prospekte)

166



Achtung Diebe-

liebten Fieberthermometer Maximal 1 Minute

kontrolliert, sind wieder erhältlich zu folgenden Preisen

bei Abnahme von 3 Stück à	Fr. 2.50	per Stück
" " " 6 "	à "	2.30 "
" " " 12 "	à "	2.- "

Ebenso halten wir grosses Lager in: **Kinderpuder Ideal, Nabelpflaster Ideal** (perforiert), **Irrigatoren, Leibbinden, Beinbinden, Lysoform, Gummisauger, Nagelbürstli, Gummunterlagen, Seifen, Watte, Verbandstoff, Brustwundsalbe Ideal, Vaseline, Lanolin, Borsalbe, Zahnbürsten, Zahnpasta etc.**

Auf Verlangen Auswahlsendungen

Sanitätsgeschäft „Violetta“ LEHMANN-BRANDENBERG, BERN

Persil
für
Spitzenwäsche!

Bleichsoda "Henco"

Untersuchungs-Fingerlinge

aus Zellbattist

mit Schutzblatt über dem Handrücken
zur reinlichen Entfernung

205¹

Sehr praktisch. Sehr billig. Undurchlässig.

Keine Beeinträchtigung des Tastgefühls.

Mit Vaseline eingefettet, schmiegt er sich dicht dem Finger an.

Sanitätsgeschäft Hausmann
St. Gallen - Zürich - Basel - Davos - Genève - Lausanne

212

Die Einwohnergemeinde Andermatt (Sommer- und Winterkurort) sucht eine tüchtige katholische

Hebamme

220

Wartegeld Fr. 580. Geburtenzahl 35 bis 45. Eintritt 1. Januar 1920. Solche, die in der Krankenpflege ausgebildet sind, erhalten den Vorzug. Offerten sind an den Gemeinderat Andermatt zu richten, der auch nähere Auskunft erteilt. (P 5414 Lz)

S. Zwygart, Bern

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen

Erstlings-Artikel

Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider



172

MALTOSAN:

... Wir haben vor vielen Wochen einen sterbenden Säugling in unser Heim aufgenommen. Herr Dr. A. Ch. hat dem Kinde eine Flasche Maltosan geschenkt. Von Stund an fing das Kind an zu gedeihen. Seit Wochen bekommt das Kind diese Nahrung ...

Zufluchtsheim des Frauenvereins B. Frl. B. H., Hausmutter.

... Ich weiss, dass man in Zürich im Kinderspital und in der Pflegerinnenschule sehr gute Resultate mit Maltosan hatte und wäre Ihnen sehr dankbar für eine Probesendung.

Oberschwester H. B., Frauenklinik W.

... Was das Malzextrakt anbetrifft, so muss dasselbe als ein unentbehrliches diätetisches Mittel für sehr viele ernährungsgestörte Säuglinge bezeichnet werden, sei es als reines Malzextrakt oder in der Form Ihres Maltosans.

Prof. E. F.

... Als Kinderarzt und Leiter der Städtischen Milchküche in ... verordne ich Ihr Maltosan sehr viel.

Dr. F. B.

Urteile aus Säuglingsheimen und Kinderspitätern.

Alle näheren Auskünfte gerne zu Diensten

Dr. A. Wander A.-G., Bern



177

St. Jakobs-Balsam
von Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75 (558S.)
Hausmittel I. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle **wunden Stellen und Verletzungen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschäden und Sonnenstich.**

In allen Apotheken. — General-Dépôt:
20 St. Jakobs-Apotheke, Basel.

192

Für Hebammen!

m. höchstmöglichen Rabatt:

Bettunterlagestoffe
Irrigatoren

Bettschüsseln und Urinale

Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ♦ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme**Aechte Soxleth-Apparate****Gummistrümpfe****Elastische Binden**

etc. etc. 169 a

Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

**H. Wechlin-Tissot & Co.
Schafhauser Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059



Drogerien und Badanstalten.

208

Schröpf Schnäpperin reicher Auswahl
und in guter Ausführung.

Für Hebammen Vorzugspreise.

185*

Sanitätsgeschäft Hausmann, St. Gallen
Filialen in Zürich, Basel, Davos, Genf und Lausanne

170

Den verehrlichen Hebammen bewilligen wir bei kistenweisem Bezug 10% Rabatt. Unsere Kisten halten 12, 24 oder 30 Flaschen, beliebig assortiert.

Seit über
25 Jahren

188

Das zuträglichste tägliche Frühstück
für Wöchnerinnen, Kinder, Blutarme und Verdauungsschwache.

Rote Cartons, 27 Würfel, à Fr. 1.75, Pakete (Pulverform) à Fr. 1.50.



155

Berna
Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern



MEIN KNABE
8 MONATE ALT
WURDE GENÄHRT
MIT BERNA

„Berna“ enthält 40 % extra präparierten Hafer.
„Berna“ ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht.
„Berna“ macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blut- und Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer „Berna“ nicht kennt, verlange Gratis-Dosen
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

176



Schwächliche Kinder

die leicht zu Verdauungsstörungen geneigt sind, sollten anstatt mit Kuhmilch, mit dem vorzüglichsten, seit 30 Jahren bewährten Kindermehl Galactina ernährt werden. Im Gegenzug zur Kuhmilch ist Galactina von stets gleicher Beschaffenheit; ihre Zubereitung ist eine höchst einfache. Sie wird leicht verdaut und verhilft Erbrechen und Diarrhoe. Sie gibt den Kindern Lebenskraft und Gesundheit und wird daher von ersten medizinischen Autoritäten als die beste Nahrung für Säuglinge und Kinder jungen Alters empfohlen.

Galactina Kinder-Mehl

Ist ein nach eigenem Verfahren, mit Rohstoffen ältesterer Güte hergestelltes Kindernährmittel, das, obgleich es im Preise nicht teurer ist als andere, ähnliche Produkte, solche an Qualität und Wirkung doch weit übertrifft. Lassen Sie sich daher beim Einkauf nicht irgend ein anderes Präparat aufreden, sondern verlangen Sie ausdrücklich Galactina, die beste Kindernährung. Die Büchse Fr. 1.30, in allen Apotheken, Drogen-, Spezereiwarenhandlungen und Konsumvereinen.

180

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.—, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik



Warum

die Aerzte Nestlé's Kindermehl empfehlen:

1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
3. Es ist absolut keimfrei,
4. Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

179

Nestlé's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.